

Schritt 4

Die Aussaat

Der Zeitpunkt

Die Aussaat des Wildblumensamens kann entweder im Frühjahr (März bis April) oder auch im Spätsommer/Frühherbst (August bis September) durchgeführt werden. Die Herbstsaat wird hinsichtlich des höheren Feuchtigkeitsangebots und der dadurch höheren Keimungsrate empfohlen. Einige Pflanzen, die sogenannten Frostkeimer, benötigen zudem den Impuls von kalten Temperaturen für die Keimung.

Die Ansaatstärke

Die Saatgutmenge pro Quadratmeter variiert nach Samenmischung zwischen 1 bis 6 g/m². Die Schwierigkeit bei einer solch geringen Ansaatstärke entsteht bei der Verteilung des Samens auf der Fläche. Als Hilfsmittel für die Aussaat kann z.B. Sand als Füllstoff verwendet werden.

Die Einsaat und das Anwalzen

Vor der direkten Aussaat sollte der Boden oberflächlich (maximal 5 cm) z.B. mit einem Rechen gelockert werden. Auf dem feinkrümigen Saatbett kann anschließend die Wildblumenmischung eingesät werden. Von einer weiteren Einarbeitung in den Boden ist abzusehen, denn Licht ist für eine erfolgreiche Keimung essentiell. Durch das Anwalzen oder Andrücken des Saatguts erhalten die Samen direkten Kontakt mit dem Erdreich und werden so mit Wasser versorgt.

Der Schutz

Besteht ein erhöhtes Risiko von Erosion, Frost, Austrocknung oder Vogelfraß, so kann die Fläche mit unkrautfreiem Heu oder Strohmulch (500 g/m²) abgedeckt werden.



Schritt 5

Das Feuchthalten des Saatguts

Neben dem Licht spielt auch die Feuchtigkeitszufuhr für die Keimung der Samen eine besondere Rolle. **Daher sollten die Wildblumensamen in den ersten 4 bis 5 Wochen durchgängig feucht gehalten werden.** Eine niederschlagsreichere Periode im Herbst ist daher optimal.

Je nach Bodenbeschaffenheit und Witterungsverhältnissen entwickeln sich die Pflanzen der Blumenwiese unterschiedlich schnell. **Insbesondere Trockenheit kann die Keimung und den weiteren Entwicklungsprozess der Pflanze stark einschränken.** Die Bodenbedeckung kann daher im ersten Jahr nach der Aussaat noch unvollständig sein.

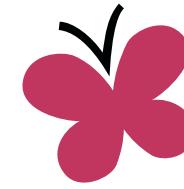
Sobald die Wildblumenwiese richtig angewachsen und mit dem Boden stark verwurzelt ist, kann die Pflanzengemeinschaft Stresssituationen wie Trockenheit überstehen und sowohl den Bienen wie auch den Menschen viel Freude bereiten.

Haben Sie Geduld!
Es kann einige Wochen dauern, bis das erste Grün zu sehen ist.



Schritt 6

Die Pflege



Die Blumenwiese muss pro Jahr ein- bis dreimal gemäht werden. Die Blüte der Margerite kann für den richtigen Zeitpunkt der ersten Mahd als Leitpflanze dienen (Anfang/Mitte Juni). Die letzte Mahd findet spätestens im September statt.

Im Falle von vielen Samenunkräutern im ersten Jahr nach Anlage der Blühfläche, ist circa 8–10 Wochen später ein Schröpfungsschnitt mit einer Schnitttiefe von rund 5–6 cm empfehlenswert. So können ungewollte Beikräuter verdrängt werden, die ansonsten die eigentliche Ansaat durch Überwuchern bedrohen würden.

Gemäht wird vorzugsweise mit der Sense oder dem Balkenmäher. Hierbei können in der Wiese lebende Tiere, wie Amphibien, das Gebiet ohne Bedrohung verlassen.



Lässt man das Mahdgut noch einige Tage auf der Fläche trocknen, können auch die letzten Insekten die gemähten Pflanzen verlassen. Zudem kann die Ausbreitung der verschiedenen Arten durch eine Notreife der Samen noch deutlich gefördert werden.

Bitte nicht mulchen! Dies führt zum Ersticken einiger Wildblumenarten und zu einer ungewollten Nährstoffanreicherung. Das Mahdgut sollte daher immer abgetragen werden.



Tipp: Abschnittsweises Mähen
Da die Insektenentwicklung häufig an bestimmte Pflanzenstadien gebunden ist, sollte die Fläche abschnittsweise gemäht werden. Die so entstehenden Altgrasstreifen können den Insekten dann als Rückzugsort und Überwinterungsplatz dienen.



Schritt 7

Es summt und brummt!

Wiesenhummel, kleiner Admiral oder rote Mauerbiene: Die Wildblumenwiese bietet für viele Nektar- und Pollenliebhaber ein breites Nahrungsangebot.

Nun geht es daran, diese Vielfalt an Tieren und Pflanzen zu sehen und zu verstehen. Welche Pflanze blüht dort in Gelb? War das eben ein Schwalbenschwanz? Was summt hier neben mir? Hilfreich können dabei Bestimmungsapps wie „**Flora Incognita**“ der TU Ilmenau, die „**NABU Vogelwelt**“ oder der „**NABU Insektensummer**“ sein – oder eben das klassische Bestimmungsbuch.

Für Klein und Groß bieten bunte Blumenwiesen die Möglichkeit, die spannende Welt der Insekten und Pflanzen neu zu entdecken und zu genießen.



In 7 Schritten zur Wildblumenwiese

Gemeinsam für mehr Artenvielfalt im Naturpark Neckartal-Odenwald



Naturpark
Neckartal-
Odenwald



Mitmachen kann jeder!

Gemeinsam für die Artenvielfalt

Bei unserem Projekt „**Blühender Naturpark**“ kann jeder mitmachen, egal ob jung oder alt, ob mit einer großen oder kleinen Fläche! Zahlreiche Insekten, wie Wildbienen und Schmetterlinge, brauchen unsere Hilfe!

Im Jahr 2017 wurden die Befürchtungen in der Krefelder Studie wissenschaftlich bestätigt: **in den letzten 27 Jahren ist die totale Biomasse an fliegenden Insekten in deutschen Naturschutzgebieten um 75% zurückgegangen.** Diese Ergebnisse sind bestürzend, denkt man an die wichtige Bestäubungsfunktion, die beispielsweise die Bienen für die Menschen leisten.

Doch warum gibt es immer weniger Insekten? Unter anderem die folgenden Punkte tragen deutlich dazu bei:

- 1) Der Verlust von kleinstrukturierter extensiver Landwirtschaft.
- 2) Der vermehrte Einsatz von Pestiziden und Insektiziden.
- 3) Der Verlust von Lebensraum durch den großflächigen Ausbau der Siedlungen.
- 4) Die Lebensraumzerschneidung und –fragmentierung durch den Bau von Straßen und anderen Transportwege.

Und wie genau können wir den Hummeln und Käfern helfen? Die Schaffung von neuen Lebensräumen in Form von artenreichen Blumenwiesen ist hierbei eine Möglichkeit. Egal ob kleine oder große Flächen, egal ob Balkonkästen oder Grünanlagen im Gewerbegebiet: **Blumenwiesen bieten den Insekten neue Lebensräume und ein breites Nahrungsangebot.** Und je mehr es davon gibt, umso besser ist die Vernetzung zwischen den Flächen. Dies ist besonders wichtig für viele unserer heimischen Wildbienenarten, deren Flugradius je nach Art oft nur 50 bis 300m beträgt.

Schritt 1

Die Qual der Wahl



Blumenwiese ist nicht gleich Blumenwiese. **Die Artenzusammensetzung und -vielfalt ist stark abhängig von der Bodenqualität.** Bevor es also zur eigentlichen Aussaat kommt, ist zu klären, ob es sich um einen lehmigen, nährstoffreichen Boden oder um einen eher sandigen und mageren Boden handelt.

Bei der Wahl des Saatguts ist es besonders wichtig, auf die **Herkunft des Saatguts** zu achten. Wildpflanzen weisen in der Regel bestimmte genetische Anpassungen an ihre Region auf. So sind meist im Laufe der Zeit Anpassungen an die regionstypischen Eigenheiten des Bodens, des Klimas oder anderer Umweltbedingungen entstanden. Durch lokales Regiosaatgut soll die regionale Biodiversität erhalten werden.

Gezüchtete und fremde Pflanzenarten bieten für die heimischen Insektenarten meist kein passendes Angebot an Pollen, Nektar oder Raupenfutter und sollten deshalb nicht in der Saatgutmischung enthalten sein.

Viele wissen nicht: **keine Wiese ohne Gräser!** Das Blütenangebot der Wiesenkräuter, wie Margeriten, Wiesensalbei, Flockenblume, Hornklee und vielen mehr ist nur mit den entsprechenden Wiesengräsern langfristig zu erhalten.



Mehrjährige und zertifizierte regionale Wildblumenmischungen erhalten Sie z.B. bei:

- Rieger-Hofmann GmbH (auch bei uns im Online-Shop erhältlich)
- Appels Wilde Samen GmbH

Schritt 2

Die Vorbereitung des Saatbetts

Wenn das passende Saatgut für die Blühfläche gefunden ist, kann mit der Flächenvorbereitung begonnen werden. Das Ziel hierbei ist es, ein feinkrümeliges und unkrautfreies Saatbett zu erhalten. Wurzelunkräuter (z.B. Ampfer) und Samenunkräuter, wie Acker- melde, sollen entfernt und der Boden aufgelockert werden.

Je nach Art der vorherrschenden ungewollten Beikräuter müssen verschiedene Methoden der Bodenbearbeitung angewendet werden – und das häufig mehrfach. Wurzelunkräuter können mit der Hand ausgestochen werden. Der Umbruch der Fläche kann ebenfalls manuell oder aber mit maschineller Unterstützung, z.B. mit einer Umkehrfräse, einem Grubber oder einer Fräse erfolgen. Im Falle von Wurzelunkräutern sollte allerdings auf den Einsatz einer Fräse verzichtet werden, da auf diesem Wege die Wurzeln zerkleinert und die Ausbreitung der Art noch verstärkt wird. Samenunkräuter können hingegen mit der Fräse oder Kreiselegge in Zaum gehalten werden.



Wichtig: Nur eine gute Bodenbearbeitung vor der Aussaat führt zum gewünschten Erfolg!

Schritt 3

Die Bodenruhe

Bei der Vorbereitung des Saatbetts bis in tiefere Bodenschichten (15–20 cm) wurden die Bodenteilchen gelockert und umstrukturiert. Der Boden braucht nun etwas Ruhe, um sich setzen zu können. Eine Bodenruhe von 3 bis 4 Wochen gibt dem Boden die Zeit, die er benötigt, um sich wieder neu zu ordnen und zu verbinden. Nur so ist eine effektive Versorgung der Blumensamen mit Luft und Wasser möglich.



Machen auch Sie unsere Landschaft etwas bunter! Sie möchten durch eine Wildblumenwiese zum Erhalt der heimischen Biodiversität beitragen? Oder Sie möchten eine Blumenwiesenpatenschaft übernehmen? Dann informieren Sie sich zum Projekt „Blühender Naturpark“ telefonisch oder auf der Webseite des Naturparks:

Tel. 0 62 71/94 22 75
www.naturpark-neckartal-odenwald.de



Naturpark Neckartal-Odenwald
Kellereistraße 36, D-69412 Eberbach
Tel 0 62 71 / 7 29 85, Fax 0 62 71 / 94 22 74

E-Mail: info@naturpark-neckartal-odenwald.de
www.naturpark-neckartal-odenwald.de

